

Hohenschwangau.

Skizze von Louise Otto.

einer allgemeinen Erschöpfung zu Anfang des Jahres 1813 in Willna . . .

Einer persönlichen Charakteristik dieses ehrenwerthen Mannes bedarf es wohl nicht mehr, nachdem wir ein Stück seines schwierigen Lebens mit Licht und Schatten vor Augen haben.

Grolmans Aeußeres schien von der Natur mit Vorliebe gebildet. Eine hohe Gestalt mit großer Brust und kräftigen Gliedern gab seiner Erscheinung etwas Imponirendes, das durch Leichtigkeit und Anmuth in den Bewegungen zur Würde veredelt wurde. Nicht so schnell kam der Betrachter mit seinem Gesichte in das Reine, soviel auch Styl in demselben war. Dieser hatte, wie der hohe Styl in der Kunst immer, für die erste Anschauung einige Härte und konnte zunächst an altdeutsche Physiognomien erinnern, wie wir sie in den Gemälden von Kranach und Holbein finden. Der Ausdruck der seinigen war überhaupt ganz bestimmt nordisch, nicht bloß durch Augen und Haare, sondern besonders in der Form von Rinn und Stirne. Auf Letzterer lag bereits manche Falte, nicht allein des Ernstes, sondern auch bestandener Schmerzen und Erfahrungen; sein Mund hingegen war noch beinahe Knabenhaft jugendlich und sein Auge stand, bald den hohen Ernst der Stirne, bald der Lippen Scherz mildernd mit großem Ausdruck von Verstand und Seelengüte dazwischen. Alles zusammen verrieth den Mann, welcher der schweren Stunde gewachsen ist und die heitere dankbar empfängt. Alles schien für die erste Bekanntschaft eine Aufgabe; aber alles löste sich bald in schöne Einzelheiten und für die höhern Stimmungen des vertrauten Umgangs oft zu ächten Strahlen innerer Verklärung auf.

Der Schilderung einer Dame, welcher wir glauben dürfen, sei das letzte Wort gegönnt:

„Ein edles hohes Gemüth“ sagt sie, „ein reichgebildeter Geist und große Charakterstärke gaben Grolman Ansprüche auf die Achtung aller Rechtshaffenen. Aber eine grenzenlose Herzensgüte, Gewandtheit im Umgang, Liebe und Gewohnheit lebenswürdiger Tugenden bildeten sein Recht an die sehnsuchtsvolle Erinnerung seiner Freunde, die ihn beweinen, aber nie ersetzen können.“

Josef Rank.

Namen von Ortschaften und Gegenden giebt es, die schon in unserer Kindheit irgend einmal zauberisch an unser Ohr schlagen, oder im Bilde unsere Blicke fesseln, in unserer Phantasie dann zu Eden und Paradiesen sich ausbauen und lange Zeit hindurch zum Land unserer Sehnsucht werden. Den Kindern ergeht es so, Mädchen zumeist, die auch bei ihren meisten Beschäftigungen noch überflüssige Zeit zum stillen Hindämmern haben, aus dem so leicht ein poetisches Ausmalen und Sehnen entspringt. Mir wenigstens ging es so. In meinem Innern trug ich früh farbige glänzende Bilder mit mir herum, in die ich nicht müde ward mich zu vertiefen, obwohl ich mir selbst nie die mindeste Hoffnung machte die ersehnten Stätten jemals in der Wirklichkeit zu begreifen. Dahin gehörten für mich: die Wartburg, Heidelberg, der Rhein, die Schweiz, Hohenschwangau. Ich hatte von letzterem einen Stahlstich, später auf einer dresdner Kunstausstellung ein Delgemälde gesehen und beides hatte genügt diesem Schloß eine bleibende Wohnstätte in meiner Phantasie zu geben. Es war mir das Ideal eines königlichen Feensitzes, eines Frauensitzes zugleich, ein Elisium in Deutschland. —

In späteren Jahren, wo es denn wirklich mit mir zu den früher für unmöglich gehaltenen Reisen kam und ich die zuvor genannten Gegenden besuchte, war Hohenschwangau doch bei mir etwas in Vergessenheit gekommen. Da tauchte plötzlich jetzt auf einer Bayernreise der Name Hohenschwangau wieder vor mir auf und damit die Sehnsucht meiner Kinderjahre. Jetzt ist es leicht das Niegeglaubte zu verwirklichen — und doch auch wieder nicht so leicht als es im ersten Augenblick erscheinen mag. Zwar geht von Biessenhafen, einer Eisenbahnstation zwischen Augsburg und Kempten eine Post nach Füssen einem Städtchen in der Nähe Hohenschwangau's, allein von dort ist keine Postverbindung mehr mit Kempten — und wer fährt auf Reisen gern zweimal dieselbe Poststraße? Wir entschlossen uns kurz und gut mit der Eisenbahn bis Kempten zu fahren und mieteten dort ein Ge-